



Sierra Leone – Mit süßen Früchten gegen bittere Armut



Familienangehörige eines Kakaobauern präsentieren voller Stolz ihre frisch geernteten Früchte. © Desmarowitz/Welthungerhilfe

Ein erbarmungsloser Bürgerkrieg hat Narben hinterlassen

2002 endete in Sierra Leone ein langjähriger Bürgerkrieg, der ein ganzes Volk bis heute traumatisiert. Nicht genug damit, dass Morde und Vergewaltigungen tiefe Spuren in den Familien hinterließen, trägt auch die Wirtschaft noch immer schwer an den Folgen von Zerstörung und politischen Wirren. Arbeitslosigkeit, fehlende Bildungschancen sowie eine desolate medizinische Versorgung bestimmen den harten Alltag der Menschen.

Sierra Leone verfügt über reichhaltige Bodenschätze und gilt als politisch stabil - dennoch herrscht extreme Armut. Die mangelhafte Gesundheitsversorgung führt zu einer der weltweit höchsten Kindersterblichkeitsraten. Mangelernährung und Malaria sind zudem weit verbreitet. Nach wie vor benötigt der westafrikanische Staat dringend Hilfe, rangiert er doch seit Jahren auf den letzten Plätzen des Human-Development-Index der Vereinten Nationen und gehört somit zu den am geringsten entwickelten Ländern der Welt.

Traditionell zählen Kakao und Kaffee zu den wichtigsten Exportgütern in Sierra Leone, hergestellt in kleinbäuerlichen Betrieben. Während des Bürgerkriegs aber mussten die meisten Farmer ihre Dörfer verlassen, ihre Ländereien lagen viele Jahre brach. Als dann Rebellen und Soldaten endlich Frieden schlossen, kehrten die Kakaobauern in ihre Dörfer zurück, voller Hoffnung auf einen Neuanfang. Doch was sie vorfanden war schockierend: Ihre Häuser zum Teil bis auf die Grundmauern abgebrannt, die Felder verwüstet und Kakaopflanzungen zerstört.



Endlich von Zwischenhändlern unabhängig werden

Wer dennoch wenigstens einen kleinen Teil seiner Kakaoernte zum Verkauf bringen konnte, dessen Produkte wurden als von so geringer Qualität eingestuft, dass der Verkaufspreis weit unterhalb des Weltmarktniveaus lag. Und auch heute noch weitgehend liegt. Dabei hat die Kakao- und Kaffeeproduktion eigentlich ein vielversprechendes Potenzial: Die Weltmarktpreise

steigen und die Märkte für fair gehandelten Biokakao wachsen stetig.

Um dieses Potenzial zu entwickeln, unterstützt die Welthungerhilfe Kleinbauern im Osten Sierra Leones dabei, mehr und qualitativ höherwertigen Kakao zu produzieren. Auf bisher ungenutzten Flächen werden Kakaobäume gepflanzt und brachliegende Anbaufelder wieder nutzbar gemacht. Baumschulen produzieren Setzlinge für die Zukunft und Trainings vermitteln den Bauern, wie sie den Prozess des Fermentierens, Trocknens und Lagerns der Früchte schonender und sorgfältiger gestalten können. Zudem erfahren sie von den Vorteilen, Kakaobäume mit anderen Pflanzen zu kombinieren, so dass sie zugleich den Boden schützen und eine größere Vielfalt ernten können.

Schon dies allein verhilft den Bauern, die zumeist allein von ihrer Ernte leben müssen, zu mehr Einkünften. Durch eine Fairtrade- und Biozertifizierung allerdings erzielen die Kakaobauern noch einmal deutlich höhere Preise auf dem Weltmarkt. Bereits im letzten Jahr zertifizierten sich 7.000

Bauernfamilien. Die Welthungerhilfe machte sie mit den strengen Regeln des ökologischen Anbaus vertraut und beriet sie bei der Umstellung. In fünf Jahren sollen es 40.000 Familien sein, die von ihrer Ernte leben können – und zwar ohne, dass Zwischenhändler sie in Abhängigkeit bringen und Profit aus ihrer Not schlagen. Insbesondere Frauen und Jugendliche, deren berufliche Möglichkeiten stark eingeschränkt sind, werden an den Maßnahmen des Projekts teilnehmen.



Ein erster Schritt bei der Verarbeitung: Gemeinsam lösen Bauern die im Fruchtfleisch eingebetteten Kakaobohnen heraus.
© Rosenthal/Welthungerhilfe

Kooperativen bieten bessere Bedingungen

So arbeitet die Welthungerhilfe mit den Bauern daran, sich zu Kooperativen zusammenzuschließen, um endlich einen fairen Lohn für ihre harte Arbeit zu erhalten. Bislang verkaufen sie ihre Ware für kleines Geld oder für einen Sack Reis, denn weder kennen sie den angemessenen Preis, noch wären sie in der Lage, allein für ihre Interessen einzutreten. In der Gemeinschaft sind sie stark und können den Kakao ohne Zwischenhändler direkt an den Exporteur verkaufen.

Wenn all diese Fortschritte im Osten Sierra Leones greifen, dann bedeutet dies für rund 250.000 Menschen, nicht täglich um ihre Existenz fürchten zu müssen. Dann können die Bauern und ihre Familien endlich selbst von den Gewinnen des Kakao profitieren.

30 Euro reichen aus, damit fünf Bauern lernen können, hochwertigen Bio-Kakao anzubauen.

Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel.: 0228 - 22 88 0, Fax: 0228 - 22 88 333
spenden@welthungerhilfe.de

Sparkasse Köln Bonn
Spendenkonto: 1115
Bankleitzahl: 370 501 98
www.welthungerhilfe.de